



## Morgengrauen

Dahin die wilde Nacht!

Die war von Wut und Lärmen voll.  
Und nun im trübem Morgengrauen  
Begegnet meine Sehnsucht mir,  
Die ich vergaß, die ich verstant,  
Die ich in mandem tollern Liede  
Zu Boden schrie.

Wo kommst du her? Traut ich  
dich nicht

Mit Füßen diese wilde Nacht?  
Ach, Lieb' ist nicht so freu wie du!  
Nun muß ich wieder, dich im Arm,  
Heimgeln in einen bösen Traum,  
In einen bösen Tag.

Wais Du bei mir! Ja sage dir  
Ein heimlich Wort:  
Ach, Lieb' ist nicht so süß wie du!  
Wilhelm Büchel

## Am Gasthaus

### zu den vier Himmelsgegenden

„Mein Lieblich! Aber Deinem Hause steht ein schönes Sternbild, das leuchtet der bitterkalten Nacht. Wie fremd ist das kühle zitternde Himmelslicht! Und wie vertraut der warme Schein aus Deinem Fenster, der durch kahle Eichenbäume die Straße heraufjagt gleich einem Blitze aus Deinen goldenen Wintern.“

Mir ist, unsere Augen begehen sich noch einmal, so nahe bist Du mir. Und so gemeinsam müssen zu dieser winterlichen Gedankens sein, daß ich sehe, wie Dein Mund sich verformen bewegt zu den Worten, die ich zu Dir spreche. Braut Du und Gattin, ewig mein und ewig getrennt von diesem Herzen. Verfolgt und geschnitten sucht unsere Liebe einsam ihren süßen Weg.

Ich weiß, Du erwartest morgen diese Worte. So siehe ich angezichts Deines fern erleuchteten Fensters und schreibe sie nieder. Mein Schreibzettel ist eine Plakat-Zettel, Licht gibt die Straßenlaterne. Und der Narr vom Fasshingsplakate, das ein längst Gelehrter samt allen seinen Sorgen und Schüden der Stadtmetz großmütig hinterließ, blickt mit weitgeöffneten Kräft-Augen aus meinen Briefbogen her. Just auf der Nase des Schellengeschmüdten gleitet der Bleistift hin und wieder. Eilige Luft zwickt durch die Handschule hindurch. Und die nachstakten Wangen des armen angepöppelten Starren brücken sich schmerzhaft gegen meine Handbollen.

Mein Mund, noch warm von Deinen Küffen, sagt Dir Dank für die Zärtlichkeiten, mit der Deine Liebe dies Herz überflutete. Nun ersticht Dein Licht, Eedelen. Erst jetzt, wenn diese geliebten Augen sich schliefen, sinkt auch mein Tag in seine Nacht zurück. Schlaf wohl. — Jenfalls des oben Platzes beginnt man zu lärmern. Ich will hinübergehen und Ruhe stiften. So hüte ich Deinen Schlaf, wie Du das Glück Deines Geliebten.“

Der Mann, der das schrieb, schloß den Bogen sorgsam in den Umschlag und kratzte nicht ohne Wut mit erstarren Fingern eine Marke aus der Tafel. Mit einem glücklichen Lächeln abrieferte er den Brief und ließ ihn in den Kasten



Karl Arnold

gleiten. Dann überschritt er ruhig den Platz und näherte sich einem Hause, das in großen Buchstaben die Inschrift trug: Gasthaus zu den vier Himmelsgegenden. Noch immer stritten dort laute Stimmen gegen einander, die in der Stille der Winternacht doppelt ärgerlich klangen. Ein Mensch war am Boden hingestreckt, gegen das Haus geleht. Vor ihm standen zwei Schutzleute. „Ich kann liegen und schlafen, wo ich mag,“ sagte halb-aufgerichtet der Liegende, „das geht Euch nichts an. Laßt mir meine Ruhe, ich mag niemandem nüt.“ „Stehn Sie auf und tun sie den Hund weg,“ befahl der eine Schutzmann. Doch als er verfuhrte, dem Liegenden sich zu nähern, stellte ihn plötzlich ein Hund mit sarrigem Gebell. Der Schutzmann trat zurück und sagte: „Ich hau dem Hund den Kopf ab.“ „So frech wirst wohl nicht sein,“ sagte der Liegende, „meinem Hunde den Kopf abhauen. Was hat Euch der Hund getan? Der läßt mir nie gefeheln, das ist seine Schuldigkeit, und mein Recht ist, ich bleibe hier liegen, so lange ich mag. Mein Hund ist viel schneller als Ihr, der reißt Euch mitten auseinander.“

Unmutig wandten die zwei Besonnenen sich hinweg, als der Mann näher kam, und ihre nicht geformten Helme blinkten im Lichte der Sterne und des Straßenlichtes. Nun sah der Mann, der eben seinen Brief an jener Plakattafel geschrieben hatte, daß da ein junger Schäfer im blauen Kittel am Steinboden lag. Ein Teilchen seines alten Mantels hatte er für sich, den größten jedoch doppelt für einen schönen Wolfshund untergebracht, der zu Hüften seines Herrn Kopfpoller und treue Wacht war. Denn wenn auch die Beine in hohen Röhrentiefeln nichts zum Pagen hatten, als den harten Pfosterstein, so konnte das Haupt des Schäfers doch weich auf dem warmen Leibe des schönen Hundes ruhen. Der kurzte ein wenig, ohne den Kopf zu erheben, als abermals ein Fremder herantrat. Nur seine Augen lieh er nicht von dem Manne im dunklen Leberrotte und mit dem hohen Hute und seine leuchtenden Pupillen hielten jede Bewegung des Fremden unter scharfer Beobachtung. Der Schäferlalt mit dem kleinen Wurzelgastel war hinter den beiden ans Haus geleht.

„Guten Abend, Schäfer,“ grüßte der Mann, „hier werdet Ihr Euch tüchtig erhalten in dieser Winternacht.“ Ich glaube, Schnee sogar müßte wärmer halten als diese eisigen Steine, auf denen Ihr ruht.“ „Ja, eingehet kommt mir's auch nit vor,“ sagte der Schäfer, „und im Bett soll's wärmer sein, hat ich gehört.“

„Seid Ihr nicht im Oberfeldt droben im Dienst?“ fragte der Mann. „Ja, dort war ich,“ sagte der Schäfer und gähnte ein tüchtiges Stiefel herunter, „aber der Merck hat die Schaf nach Frankreich hinein verkauft und da gab's für mich

und den Tinas nur mehr zu tun. Es ist sonst schwer, jetzt was anderes finden. Nun will ich da liegen bleiben bis gegen zwei Uhr. Weißt, dann wird's so kalt nun oben herab und von unten her, daß Du nicht länger ruhen kannst und wandeln mußt. Und morgen in aller Früh gibt's vielleicht im Schlafstaus drüben ein wenig zu schneien für mich. Der Tinas wußt halt noch ein Stiefel privatisieren.“ Der Mann gab dem Schäfer ein Geldstück. Ruhig ließ der Hund ihn nachtreten und seine schönen hellen Augen folgten den Händen der beiden Männer, die sich in den Bewegungen des Oebens und Nehmens begegneten.

„St denn auch jener alte gebeugte Schäfer noch droben?“ fragte der Mann. „Oh hab ich früher mit ihm geputert auf seinen Hutwiesen. Einmal gab er mir ein junges Häschen mit, das sein ungelerteter Hund geweidert hatte und das er mit dem Stecken hatte abtun müssen. Nun sah ich ihn solange nicht mehr, daß ich meine, er ist gestorben.“ „Der alte Schrent,“ entgegnete der Schäfer, „der lebt freilich noch. Ein wenig tiefer hat's ihn noch himtergeblüht zur Erde, daß er den Kopf fast wie seine Schafe zwischen dem Grase hat. Im Wasserburgischen hütet er meist. In eine Stuben mag er schon lang nimmer, die Wänd' sagt er, machden ihm Alpträumen.“ Wemil ist er draus im Karren, grad ausgegraben hab' f' ihn schon aus'm Schnee.“

„Gute Nacht, Schäfer,“ sagte der Mann, „erhebt Euch bald und geht umher, Ihr müchtet Euch viel schaden.“

Und dann ging er hinüber zu den Schutzleuten, die in der Mitte des Platzes beieinander standen. Sie sahen ihn misstrauisch und etwas von weiter herunter an. Der eine war gar weißbän; er hatte milchfarbene Haut, aber seine Augen waren hart und graun wie die eines Eisbären. Der andere dagegen hatte sehr lustige dunkle Augen, die wie vernehmliche Wegelagerer laurierten über den komischen Frackbesen seines gedrehten Bartes.

„Sie sollten den Burschen dort ruhig gewähren lassen, meine Herren,“ sagte der Mann, „ich kenne ihn vom Oberfeldt her, er ist ein braver, harmloser Mensch.“ „Wilt es nicht genug Herbergsfälle hier herum, um der rechtzeitig Quartier hätte nehmen können,“ sagte der Eisbär mit fetter, verärgelter Stimme. „Firs Bett wird er kein Geld haben,“ entgegnete der Mann, „und in die Ställe mag man ihn mit diesem schwarzen Hunde nicht einlassen.“ „Ja, dieses Hundsbüch so einer noch herumflüppen und hat selber nichts zu beissen,“ sagte der Blonde und rückte unwillig seinen Mantelgurt heraus.

„Es scheint ein wertvoller Hund zu sein,“ sagte der Mann. Da bligten die dunklen, geschwungenen Augen des Värtigen und er sagte: „Ja, ein sehr schöner Hund.“ Und der Mann hörte an dieser seltsam frauenhässlichen Altmime, daß der Schutzmann mit den lustigen Augen und dem Schnäbelbart es gesehen war, der dem Hunde den Kopf hatte abhauen wollen.

Der Mann wandte sich zurück und er sah, daß der Schäferbursche sich auftrappelte und mühsam die Beine in den Röhrentiefeln bewegte. Er ging zu ihm hin. Der Hund hatte sich folglich erledigt gestülpt und war reisefertig. Wühwoll nahm der Schäfer mit Olieiden, die sich nicht leicht als seine schweren Schotstiefeln rührten, Mantel und Stab auf. Und die beiden Menschen, der Mann im langen modischen Leberrotte und der Schäfer mit seinem blauen Kittel bekledet, schritten die Straße hinab. Spürfüchtig trachte der Hund neben ihnen. Die Schutzleute sahen ihnen nach und bildeten gelangweilt auf dem nun stillen Platz umher.



Almen am Sudelfeld bei Schliersee

Carl Kunst †

„Ich würde Euch einladen, noch ein paar Stunden bei uns droben auf der Höhe zu schlafen,“ begann der Mann jetzt, während der Schäfer die Stille der Straßen mit seinen harten Sohlen durchdrönte, daß es von den Häusern wiederhallte. „Aber,“ fuhr er fort, „mit dem Hunde da geht das nicht. Wir würden ihn kaum ins Tor bringen. So würde er mit unserem Barry tanzen in der Finsternis auf Leben und Tod.“ Das letzte war dem Schäfer offenbar wichtiger als die Erwähnung der Einladung. „Der Tiras, der Tiras,“ sagte er nur, und der schob die Nase sofort in die Hand seines Herrn. „Wie alt ist der Hund?“ fragte der Mann. „Drei Jahr alt,“ sagte der Schäfer, „den geb ich nicht um alles hin, gelt, Alter?“ „Hat er denn ein Freßfen gehabt, heute?“ „Eher trüb ich nicht, eh der Tiras hungern sollt,“ sagte

der Schäfer, „der Tiras, mein Mantel und ich, wir gelangen uns schon.“ Er lachte ein wenig; seine breiten weißen Zähne glänzten und wie er den Hut aus der Stirne hob, war soviel Offenheit und Jugendmut in seinem Gesichte, daß es trotz ungewandener Schlafsucht ganz munter und heiter schien. Der Mann sah das und er mochte fühlen, daß er sich völlig überflüssig um ein feisches, aufrechtes Schicksal kümmern wollte.

„Gut Glück für morgen,“ sagte er, „kann ich den Tiras einmal anfassen?“ „Soviel Du magst, wenn ich es dulde,“ entgegnete der Schäfer. Und auf seinen Ruf kam der Hund sofort von einer Ecksteinprüfung heran und ließ sich mehr gutmütig gelangweilt als geehrt die Huldigung des Fremden gefallen. Dann lockte er mit schöngetragener Rute neben dem Blutrotke davon; er auf

weichen, unhörbaren Sohlen, sein Herr stampfend wie Rübezahl und trotz seiner Jugend schon ein wenig vormübigeneigt, gleich dem Alten, der Sommer und Winter noch hüten will im Wasserbürgischen am Inn.

Und der Mann schlug den Rucksack herauf, und wie er seines Weges ging und viel an sein zwiefältiges Schicksal dachte, stand in seinem Rücken das schöne Sternbild und der Sirius funkelte auf das Dach herab, darunter eines Herzens Sehnsucht träumte. Er glänzte mit vielen anderen milden Himmelslichtern der stillen Welt, die in wenigen Stunden zu neuem Leben und zu neuen Tügen erwachen wollte. Und als die Turmuhren der Stadt die dritte Morgenstunde anstlugen, wehte ein eisiger Hauch vor dem Mlange aus ehernem Munde her.

Franz Langheinrich

## Orcagna

(Sa. Maria Novella)

„Meister Orcagna, glaubst du an die Hölle,  
Die du da bonnst an diese Kirchenwände:  
An dieses Fegefeuers Qualenbrand,  
Die uns erwarten an des Todes Schamelle?“

„Ich male sie. Des Lebensbähleins Quelle  
Entspringt dem Fels „Woher?“, fließt unerkannt  
Durchs Tal „Wozu?“ durch Dunkel, Sturm und Sand  
Und schwindet in der Schüchti „Wohin?“ Oerölle.“

Flucht ist das Leben, Zweifelsangst und Noß  
Woher, Wozu, Wohin? des Daseins Frage.  
Dem Weisen mag der Tod die Antwort geben!“

„So glaubst du an dein Bild, o Meister! Sage!“  
„Ich schilderte das Leben ab in Tod!  
Ich hoff' den Tod zu sterben, nicht zu leben!“  
Hugo Sachs

## Aphorismen

Von Dr. Nare (Obersee)

„Auch das ist ein Verrecht des Gefühls: an den leber  
Trüß; — unabhängige Leute wissen auch der Nächstenliebe ihrer Nnnersehen  
Orcagna zu sehen.“

„Wie dem Zufall die Wtel in die Hand, und er fliegt heraus nur Flnde  
brauns oder Jelen.“

„In den Dingen gehören besonders die Weiber, die belstet und be-  
wundert sein wollen dafür, daß sie — keine sind.“

Der Reize bekommt auch Credit auf seine Ehre.

## Die Unverstandene

Von Dual Haffen

Bestenfalls grnte Frau! Sie selbstgefhrliche Feind lag heute auf meinem Frh-  
hndel und erhellte das Zimmer mit einem leeren und heißen Duft von Amber royale,  
Ich habe ihn nie aufzutreiben gekonnt, während ich meinen Tee trank und die viele  
Zigarette des Tages rauchte. Sie haben nicht verstanden, daß ich in den letzten und Götzen  
von ihrer Verwirrung eine Art Ein-tour-cas-Verbot für die war, der für alle wäh-  
leren und empfindlichen Leuten des letzten Whlerens eine ganz bestndliche gewisse  
Verhältnisse zeigte und barren man wieder zu mir, wie ein, um sich Put zu holen. Ja,  
meine letzte Verwirrung schickte, (in die ich nie noch immer zu sprechen und ich muß  
nicht denken, daß mein alterliches und müde, auch bestes den Gndler Whler in Entwer-  
nung an eine gewisse Verwirrung in den „Reisen“ von Whler, die keine der W-  
lung einer gewissen Feile von Whleren vornehmen wäre, — wenn Sie etwas mehr  
Wr geht hüten. Trägheit — das Schicksal an jene empfindlichen Whler eines  
unverstandenen und ganz bestndlichen ist nie leer. Ich lag kaum manchmal eine ge-  
wisse Woche, die unter anderen Schönen in meinem Schicksal verstanden wird, lange  
erleben und die folgenden Dünne, die so gut sind wie reines Wägen und auch den letzten  
Silberling der Eltern haben, mit den Fingerleuten Whler, eine bestndliche Freude,  
die Sie das allen Ddel genug vertragen.

Gewissen in meinen Jahren sind in den frühen Whlerstunden immer shleren  
Causse aber tonmental. Daher die lange Gewissenstndung, die eigentlich sehr sptlich  
ist und die kaum mehr berht. Deshalb will ich jetzt gleich in medias res gehn und  
ihren Brief einer beherzeten aber aufmerksamen Behandlung unterziehen.

Bestimmen sie die Situation. Sie sind hier sehr neugierig, haben ein reizendes  
Haus, das Ihre dunkelblauen Augen und das blaue Haar gerät bei einem braunen,  
selt und unabhängigen Mann, Dhler, Dhler, Dhler, Dhler, Dhler, Dhler, Dhler,  
hhlerlich sich glänzend. Sie den Wnne in der Bestenzeit unabhängigen die mancher  
Bedeutung in Erinnerung. Man sollte also glauben, daß Wnne nicht zum Glnde ist.  
Und doch! Sie sind die femme incomprise, die man, unabhängige Frau, die  
erhabenen bestndlichen Wnne in unabhängigen und gebirgenen Wnne blt. Sie  
Wnne ist, wie man früher zu sagen pflegte, „ein weiser und frhiger Wnne“, aber  
es ist so gut und gut das Verhältnis (zu ihm, was der Wnne von „Dd-



Münchner Pressefoto

Der Tanz ums goldne Kalb

Josse Goossens (München)



Am Schnürchen

Heinrich Kley (München)

Eva spricht:

Wie hältst du dich schlau und listig für den Mann,  
Wenn er mit falschen Schwüren mich umwehlet.  
Ich sehe mir das Hampelmannchen an:  
„Du glaubst zu fadeln und du wirst gefadelt!“

dere“ nennt. Tagsüber sitzt er in seinem Bureau, beschäftigt Stoffproben, wandelt zwischen Webstühlen und liest die Börsenberichte, abends ist er müde, hält auf gutes Essen und zeitiges Schlafengehen. Ihre Seele aber ist ihm fremd.

Was haben Sie nicht alles gelernt und betrieben! Sie waren nie ohne Partitur in den „Meisterlingen“ oder in „Litterari“ Die Bräutigamskinder kennen Sie so gut wie Klara, Ferdinand Knapf, Fiedler, Zuppanno, Stefan George, Richard Strauß. Sie haben modellieren gelernt bei einem hübschen „Bildhauer“, den eine reiche Heirat vor dem Schicksal des Gipsgießers oder Kunstschneiders gerettet hat; Ihre Skizzen waren in der Kunstschau ausgestellt und ein beiderseitiger Namenswurf, der dort eine Art von „Annonciations“-Ansehen geniesst wie die Krüppel bei Barnum und Balien, fand sie „fein im Stile“. Sie tragen Silbergeschmeide mit krapfigen Perlen, Opalabfall und Schwefelkies, die von „ersten Künstlern“ angefertigt worden sind. Maupassant hat für Sie „recht hübsche“ Sachen geschrieben und Heine war ein „geschickter Journalist“. Ach, Sie lieber kleiner Spatz!

Ihre Wohnung hat dreimal von Grund auf ihr Aussehen gewechselt. Jetzt sind Sie im ganzen und auf englische Art, einfach, vornehm und gemüthlich eingerichtet. (Ich rate Ihnen, dabei zu bleiben.) Aber ich erinnere mich sehr gut an violette und grüne Stühle, an Spiegel, deren Rahmen offenbar Szenen aus dem Leben der Regenwälder darstellten und an Schränke, in deren reichem Messingbeschlag die Suche nach dem Schlüsselstück schmerzhaft Anstrengungen machte und sagte zu allen Ihren Wünschen ja und Amen. Die Gesellschaft in Ihrem Salon wechselte: Nach den Malern, die jene schönen Bilder malten, die jetzt auf dem Dachboden stehen, kamen die Offiziere der Hesse-Dräger, mit denen Sie hinter der Meise ritten. Der rote Rock stand Ihnen übrigens famos. Auch das hörte auf, da Sie sich zu sehr ärgerten, daß die Gräfin X. und die Fürstin Y. Ihre Besuche nicht erwiderten, während Ihre Männer doch tagtäglich den Fünfteltrick bei Ihnen tranken und vergebliche Attacken auf Ihr ruhlos Herzogen machten. Und jetzt sind Sie glücklich so weit, daß in Ihrem Hause Fabrikantentrauben und die „höheren“ Beamten des Industriehilfswesens verkehren und Sie mit Dienstbotenreichthum, Annehmlichkeiten und Gelderträgen bescheidener Art langweilen. Ihr Mann natürlich ist heiter und vergnügt, ist dicker geworden und im übrigen in Sie verliebt, wie am ersten Tage, ohne zu ahnen, daß Sie sich in einlamer Pein verkehren — eine unverstandene Frau.

Da, die Sachen stehen böse. Soll das ganze Leben in dieser einseitigen Art schliefen? Ohne Anregung, ohne Emotionen — Das ist doch unmöglich.

Grünliche Frau, es hat einen bösen und grimmigen Kirchenvater gegeben, den heiligen Chrysostomus, der zwar kein Damenfreund aber ein großer Theolog war. Dieser Heilige nennt die Frau nach einer höchst groben und derben Bezeichnung, die ich weglassen, „novarum rerum cupida“ zu deutsch: „nach Sensationen lüftern“. Da haben wir den Bubelso Kern. Die Sensationen sind es, die Ihnen fehlen und die Sie vermissen.

Wir wollen nun einmal die Sache anders anpacken. Stellen Sie sich einmal vor, eines schönen Tages würde Ihr Mann, ähnlich wie Sie heute, sich bei einem Freund belagern und behaupten, Sie vermissen ihn nicht. Ein unverstandener Mann also, der bezeugt, daß Sie anfangs mit echt weiblicher Ingerichtigkeit entrüstet wären. Wie, Sie sollten ein so einfaches Wesen nicht verfehlen, Sie, die durch alle Abgründe und Höhen der Litteratur und Kunst gewandelt ist? Unerhört. Wenn sich aber diese Empörung gelegt hätte, was würden Sie dann antworten? Wie?

Ich vermute, daß Sie bei dieser Stelle, auf die ich sehr hoch bin, meinen Brief zerknittert haben und erst nach einigen Minuten das misshandelte Papier glätten und weiterlesen. Zu meinem Bedauern muß ich noch weiterhin Ihrer Ungnade theilhaftig sein.

Ich erinnere mich nämlich mit peinlicher Genauigkeit an einen schätzerischen und rührenden Verlust Ihres Mannes, Sie zur Anteilnahme an seinem (und bei Licht betrachtet, auch Ihrem) Lebensinteresse zu gewinnen. Seine Fabrik, die der Großvater mit kleinen Anfängen begründet, die Erweiterung des Betriebes, die Wahlverfahren für die Arbeiter, die Vorgänge beim Weben, Walken und Färben, die Verluste im Laboratorium — das alles gedachte er Ihnen, die er zur Befähigung seines arbeitsamen Lebens machen wollte, zu zeigen, um in der Thrust des Werkeltages gleichsam in Gedanken eine liebe Hand in der seinen zu fühlen, ein Herz neben dem seinen schlagen zu wissen. Er hat es



Rokoko

Friedrich Skell (München)

nur einmal verfußt. Sie gaben ihm deutlich genug zu verstehen, daß der süßliche Woll- und Fettgeruch, das Säulen der Mädchen, der unätherische Anblick schwügender Arbeiter für eine Frau Ihrer Qualitäten unerträglich sei. Er resignierte augenblicklich. Dann kamen noch einige hilflose Bemühungen. Sie für das Hauswesen, für den Tisch, der seinem gefunden Appetit verzehrenderweise wichtig erschien, zu interessieren. Als Sie ihm aber mit feinen noiden und individuellen Schmücken an die Köchin wiesen, gab er den Gedanken an die kleine, häusliche Tischstunde nach der Arbeit auf und ah nach dem Speisegeld, den die Köchin aufstellte. Er verzichtete auf die Gefährtin, um die Geliebte zu behalten. Sie haben einen glücklichen Tag gehabt, als Sie diesen Mann heirateten, der so fleißig, ehrenhaft, ritterlich, behelbend und genüßsam ist, ein Mann, von dessen innerem Wert Sie gar keine Ahnung haben, weil Sie immerfort nur spielen wollen, wie ein Kind. Ob Bombone oder Weininger, Welcher Crane oder ein neues Kleid — das bleibt sich gleich, belügen Sie sich doch nicht, wie jene armen Weiber, die nach tausend Dingen greifen, um den Mann zu erfreuen, den ihr dürftiges Aushere nicht anzuwenden vermag.

Ich weiß, daß Sie nun ernstlich böse sind und mich für einen Frauenverächter halten. Ich bin es nicht, meine Gnädige, und Sie tun mir Unrecht. Ich werte die Frau mit vollem Maß — nur anders als den Mann. Denn sie ist anderswertig. Mann und Frau zusammen sind das Vollkommene, der Stern aus den zwei Drei-

eden, der die höchste Vollenbung symbolisiert. Wie wäre es, wenn Sie Ihre satanischen und metaphysischen Liebhaber, mit denen Sie unaufhörlich feilsche Verhältnisse hatten, aufgeben würden um ganz Ihren Mann zu gehören? Sie würden mit Traumen wahrnehmen, wach reiches Gebiet sich Ihnen erschließen würde, wach fruchtbares Land, wenn es auch auf den ersten Anblick nicht so verlockend erscheinen mag, wie die wildromantischen, zerklüfteten und wilden Landschaften, in die Sie die Künstler führten und in denen Sie ja doch weder Weg noch Etz zum inneren Frieden fanden. Und Ihr Kind? Ist es allein nicht im Stande, Ihnen alle Phantasmagorien des Zauberpiegels unruhiger Geirne zu erzeigen? Sehen Sie doch, wie es heran wächst, wie es den irdischen Dingen immer näher kommt, wie das steure Seelchen sich langsam dem Leben erschließt! Soll die bezahlte und gleichgültige Douvernemente ihm Süßretin sein? So fest und innig wird Sie niemand in seine Arme schließen wie Ihr Mann, niemand wird so glücklich sein wie er und keines wird Ihnen so glücklich sein wie Ihr Kind, wenn Sie sich denen hingeben, zu denen Sie gehören, unverschandene Frau! Fürchten Sie nichts. Die Kunst wird in Ihrem Hause sein und sie werden mit pochendem Herzen unendlich süße und unflüchtige Freuden, nach denen wir alle in den Tiefen unserer Seele uns sehnen, wir, die wir heimlich leiden müssen und dafür ein bißchen Oelgang erzielten. Wissen Sie nicht, daß alle großen Künstler sich mühten, das nachzuahnden und aus Traumen erleben zu lassen,

was Ihr wirklicher Besitz ist? Eine güldene Krone liegt bereit — Sie brauchen sie nur zu fassen und auf Ihr liches Haar zu setzen, um die geliebte Königin Ihres Hauses zu sein. Die heiligen drei Könige werden erscheinen mit Gold, Weihrauch und Myrrhen, aus den Wäimen Ihres Gartens werden Engelscharfen önen und die Sonne wird stillstehn über dem Haupt Ihres Kindes. Wenn Sie wüßten, wie unermeßlich reich Sie sind gegen uns, denen die Kunst ersehen muß, was das Schicksal verlagte. Wir sehen ja auch die blühende Wiege und freuen uns; aber Sie sehen sie zweimal — mit dem Bild der Mutter und in den Augen Ihres Kindes, Sie Selbste!

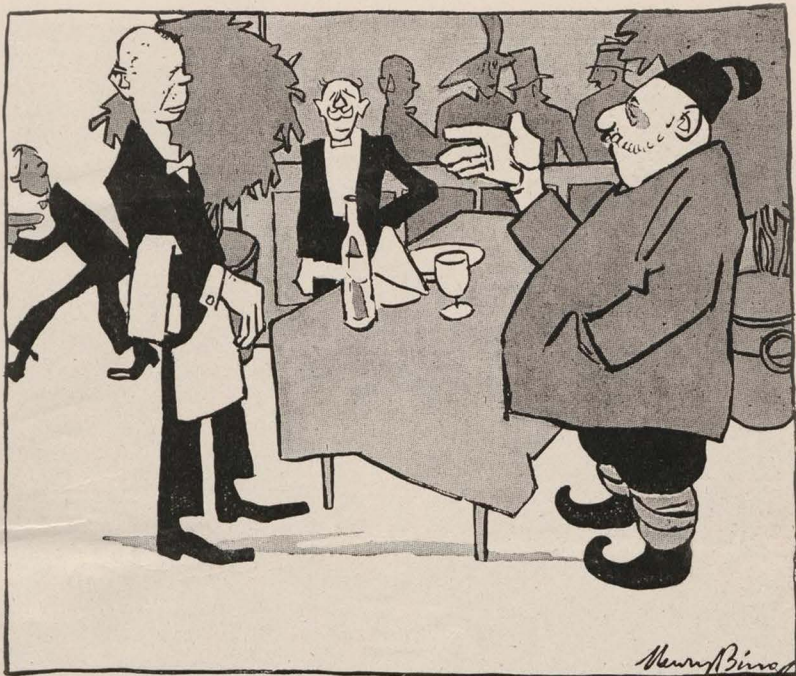
Aber ich schwärme und meine Worte beginnen dunkel zu werden. Nur ein großer Musiker könnte in Tönen sagen, was ich fühle. Vielleicht komme ich Ihnen sogar komisch vor in meinem Überdruang. Was tut's? Sie sind doch etwas nachdenklich geworden. Freilich, dieser Brief werden Sie mir lange nicht vergehen, denn er ist für Sie bitter wie Medizin und langweilig wie Gesundheitsregeln. Oder hatten Sie vor mir etwas de la litterature erwartet, eine parfümierte, der Jhrigen symphonische Klage über die „Grausamkeiten des Lebens"? Nein — meine Gnädige! Gott gebe, daß Sie nie erfahren, was diese Grausamkeiten sind.

Ich empfehle mich Ihnen, indem ich in Gedanken Ihre wunderschönen Hände küßte als Ihr ehrlider Freund.



„Schorlemorle!“

„... Geur' is 's wieder g'mische! Da drüb'n hockt mei Wassermadl auf zwoa Weinreisende!“



### Der „Mohammedaner“

Henry Bing (München)

„Allah is groß!“ — „Geb‘, halt ‘s Maul, Piffolo! Ich bin der Kommerzienrat Rosenföck!“

### Wunder

Der Schußternagi von Bellestrub, der is ein ganz Geiziger. Im Jahr anno Siebzig hat das Dödelglas von seiner Uhr einen Sprung kriegt und im Jahr Siebundneunzig hat der Uhrmacher an dem Sprung noch nit verdienen können.

Aber im Jahr Achtundneunzig is das passiert: da hat der Schußternagi schnell zum Grafen nach Kempfenhausen müssen z’wegen die Reistiefel, und da hat er sein schönes Gewand angezogen und die Uhr in seinem alten Leib stecken lassen. Und is fort.

Der Gregor (der Lehrbub, und der is ein Spießbub), der hätt schon lang einmal mit einer Uhr spielen mögen. Und da find’t er also, wie er die Finger in die Taschen vom Leib des Meisters hat stecken müssen, die Uhr. Und horcht: tiktak, tiktak — ah, das tut anders schön! Dann will er ein bißel drehen und schrauben und ein bißel mit dem Uhrschlüssel hantieren: — da fällt ihm die Uhr aus der Hand und liegt schon

am Boden auch. Und der Glasdeckel liegt daneben, schön in zwei halbere zerbrochen.

Der Gregor is einer von die Schreckigen. Er denkt: bis an den See sind’s ein paar Schritt, bis an die Würm is auch nit weit — adjes, Schußternagi, ich stich ih! Und die Uhr nimmt er auch mit, die soll nur auch ersaufen.

Aber wie er an die Würm kommt, da freut ihn das Ertränken nit mehr und er denkt: zum Uhrmacher Weiß auf Starnberg is auch nit mehr weit — der muß die Uhr wieder auf den Glanz herrichten und ich komm mit dem Lebn davon.

Und der Gregor rennt wie ein junges Biejerl. Der Uhrmacher tut das Glas gleich hinein, weil der Bub gar so weint, und der Gregor fauft wieder davon. Von der Weiten steht er schon den Meister über den Kempfenhausener Berg runtersteigen; aber bis der Schußternagi an den Gartengau kommt, is die Uhr schon lang wieder im Leib und der Gregor haut auf einen Stiefel ein, als ob er niemals in seinem Leben eine Uhr zerbrochen hätt.

„Bist auch fleißig g’wesen?“ sagt der Meister.

Der Gregor lügt:

„Andert fleißig, Meister!“

Und der Meister zieht das schöne Gewand aus und legt das Arbeitsgewand an und setzt sich wieder neben seinen Lehrbuben und arbeitet. Um Fünfe müssen die Schuß fort für den Herr Pfarrer auf Berg. Da preßiert’s.

Der Meister schaut auf die Uhr — wird ganz rot und blau im Gesicht, schaut auf die Stübdeckel und in den Herrgottswinkel, schaut die Uhr wieder nachsinniger an und sagt dann zum Gregor: „Gregor,“ sagt er, „morgen werden wir alle zwei eine schöne Wallfahrt machen, Du und ich, auf den heiligen Berg Andechs. Ein Wunder is gesehn an dem armen Schußternagi, wie daß kein schöneres noch gar niemals nit da gewesen is: siebundzwanzig Jahr is das Glas in meiner Uhr zerbrochen gewesen und ist is es auf einmal wieder ganz worden!“

Georg Querc





**Der Herr Gemahl**

„Hoffentlich ist's heut recht fad, damit mich meine Frau auf die übrigen bal paré's allein gehen läßt!“

# Sechs Tatsachen!

1. Die Schwäche und Erschöpfung der Nerven beruht auf Verbrauch und Verlust von Nervensubstanz.
2. Die Kräftigung der Nerven besteht darin, daß man die verbrauchte und verlorene Nervensubstanz neu ersetzt.
3. Dieser Ersatz kann nur geschehen auf dem Wege eines speziellen Ernährungsprozesses, durch den neue Nervensubstanz gebildet wird.
4. Hierzu ist ein Ernährungsmittel erforderlich, welches die Lebenssubstanz der Nerven – das Lecithin – enthält.
5. Biocitin enthält das Lecithin in wohlgeschmeckender Form, und zwar in der allein wirksamen, höchsten physiologischen Reinheit, hergestellt nach Professor Dr. Habermanns patentiertem Verfahren.
6. Infolgedessen ist Biocitin das vollkommenste Kräftigungsmittel zur Stärkung der Nerven und der dauernden Erhaltung der Nervenkraft.

Nach dem patent. Verfahren von Hofrat Prof. Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konkurrenzlos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angeblich ebenso Gutes aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Eine Probe nebst lehrreicher Broschüre sendet kostenlos Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, G14



Verdächtig

A. Schmidhammer

„Mei Gustav zieht's Ruhfiesch 'm Ochsenfiesch vor!“  
 „Passen Se auf, Frau Stieglitz, da hat er Anlage zum L äwemann.“

Liebe Jugend!

Bei Gelegenheit einer Feldübungsung ruft der  
 Bataillonskommandeur dem Führer der 10. Komp.,  
 Hauptmann der Res. U. zu: „Herr Hauptmann,  
 Sie bekommen Feuer von rechts!“ — Antwort  
 des Hauptmann U.: „Danke sehr, Herr Major,  
 ich bin Nichttrauder.“

Neulich hat Fröhchen in der Schule die  
 Schöpfungsgeschichte gehabt. Da hat er zu  
 Emil gesagt: „Du, heute nachmittag spielen wir  
 Schöpfung.“

„Ja,“ hat Emil gesagt, „das wird groß-  
 artig.“

Als sie nun nachmittags im Garten sind,  
 überlegen sie, wie sie die Schöpfung in Gang  
 bringen wollen. „Ach so,“ sagt Fröhchen, „der  
 liebe Gott macht einen Klotz von Dreck und bläst  
 darauf, da kommt ein Mensch heraus.“

Gefagt, getan. Fröhchen scharrt Erde aus  
 dem Stadtelbeerbeet, gießt Wasser darauf und  
 formt einen sehr ansehnlichen Erdenklotz.

„So, jetzt bin ich der liebe Gott,“ sagt Fröh-  
 chen und setzt sich in Postur. Er bläst, daß ihm  
 die Backen rot werden.

Aber es kommt kein Mensch heraus.

„Emil, versuch Du's mal mit dem lieben  
 Gott!“

Aber auch Emil erzielt keinen Erfolg. Wei-  
 nend laufen beide nach Hause.

Was hast Du an den Fingern, Du Schmie-  
 sink?!“ fragt die Mama Fröhchen.

„Dreck,“ sagt er resigniert.

„Wie kommst Du dazu?“

„Ich habe den lieben Gott machen wollen.“

„Was, den lieben Gott?“

„Ja. Der Herr Franke hat heute erzählt:  
 Der liebe Gott machte einen Erdenklotz und blies  
 seinen Odem darauf und da wurde ein Mensch  
 aus dem Erdenklotz. Und ich habe auch einen  
 Dreckklotz gemacht und darauf geblasen, aber der  
 Mensch kam nicht.“

„Er kam nicht?“

„Nein, Mama. — Aber ich glaube, es ist  
 nicht der richtige Dreck gewesen.“

Bernhard Zeller



Vornehme Kreise

kaufen sämtliche Gegenstände moderner Ausstattungskunst, um alltägliche Bedürfnisse mit erlesenem Geschmack befriedigt zu wissen, von  
 unserem führenden Versandhaus, denn wir bieten für allgemein übliche, bürgerliche Preise auslesene Erzeugnisse erstklassiger  
 Fabriken. — Bequemes Vertriebssystem: Langfristige Amortisation. — Fordern Sie unsere reichhaltigen, fein illustrierten Kataloge.

**Stöckig & Co.**

Hoflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland)

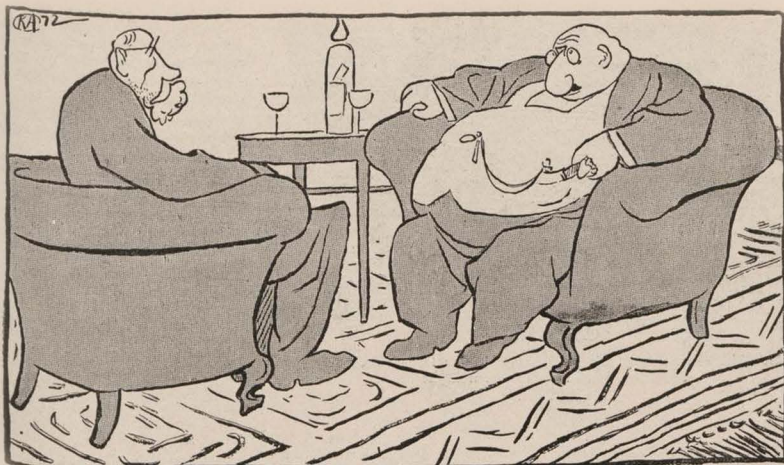
Bodenbach I. B. (für Oesterreich).



Bei Angabe des Artikels an unsere Reflektanten kostenfrei Kataloge:  
 U 73: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Glashälter u.  
 Schweizer Taschenuhren, Großuhren, echte u. silber-  
 plattierte Tafelgeräthe, echte u. veredelte Bestecke.  
 S 73: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.  
 R 73: Moderne Pelzwaren.  
 H 73: Gebrauch- und Luxuswaren; Artikel für Haus  
 und Herd, Ledersitzmöbel.  
 P 73: Photographische und Optische Waren.  
 L 73: Lehrmittel und Spielwaren.  
 T 73: Teppiche, deutsche und echte Perser.

Gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Kur

K. Arnold (München)

„In Krieg wann's gibt, Kann ich jeden Tag gehen Pleite.“ — „Ganz gut — irgend etwas sollen Sie ja täglich geh'n!“

Einheitspreis **12<sup>50</sup>**  
für Damen und Herren M.



Für jede Witterung

ist der Salamander-Stiefel zu empfehlen. Seine Zuverlässigkeit werden Ihnen seine Träger bestätigen.

Fordern Sie Musterbuch!

Luxusausführung **16<sup>50</sup>**  
für Damen und Herren M.



# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8 Friedrichstr. 182.

### Eigene Geschäfte im Reich und im Ausland:

Berlin W Friedrichstraße 182	Berlin NW Turmstraße 9	Bonn Remigiusstraße 3a	Darmstadt Westendberg 16	Hamburg Gr. Johannisstraße 13	Königsberg i. Pr. Kantstraße 10B	Potsdam Nauenstraße 21	
Berlin SW Friedrichstraße 221	Berlin N Gr. Franfurterstr. 102	Bremen Sögestraße 4	Dresden Seestraße 3	Hamburg Steindamm 65	Leipzig Grümmstraße 15	Sarbrücken Bahnhofstraße 51	
Berlin N Friedrichstraße 118/119	Berlin S Oranienstraße 42	Breslau Schweidnitzerstr. 38/40	Düsseldorf Schadowstraße 18	Hamburg-Altona Große Bergstraße 25	Magdeburg Breiteweg 55	Spandau Breitestraße 30	
Berlin SW Friedrichstraße 204	Berlin W Martin Lutherstraße 2	Breslau Gruppenstraße 12	Elberfeld Herzogstraße 27	Hamburg-Barmbeck Hamburgerstraße 92	Mainz Gutenberg-Platz 2	Stettin Breitestraße 23/24	
Berlin C Königstraße 47	Friedenau Rheinstraße 1-3	Cassel Obere Königstraße 51	Essen Limbeckstraße 43	Hamburg-Eimsbüttel Eimsbütteler Chaussee 20	Mannheim P 5 13/16	Stuttgart Breitengasse 14	
Berlin W Rosenthalstraße 1	Friedrichshagen Wilmersdorferstr. 126	Cheumnitz Innere Johannisstraße 2	Frankfurt a. M. Riesmarkt 15	Hannover Gr. Pockhofstraße 11	München Weinstraße 4	Wiesbaden Königsstraße 19a	
Berlin W Friedrichstraße 15	Charlottenburg Wilmersdorferstr. 126	Cöln Hohestraße 82	Frankfurt a. O. Regierungsstraße 19	Kattowitz Johannesstraße 4	Nürnberg Karolinenstraße 23	Langgasse 2	
Berlin W Tausenstraße 5	Aachen Friedrich Wilhelmplatz 3	Danzig Langgasse 38	Halle a. S. Leipzigerstraße 109	Leipzig Johannesstraße 4	Posen Wilhelmplatz 7		
<b>WIEN I</b> Kärntnerstr. 1-3	<b>BASEL</b> Freiestrasse 3	<b>ZÜRICH</b> Bahnhofstr. 72	<b>AMSTERDAM</b> Kalverstraat 165	<b>ROTTERDAM</b> Nordblaak 43	<b>PARIS</b> 22 Avenue de Clichy	<b>BRÜSSEL</b> 33, Rue Neuve	<b>PARIS</b> 127 Boulevard Sébastopol

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sport-Klub

R. Rost

„Bal der Misi heunt wieder nig trifft, muas er austret'n — oder er zahlt sechs Maf, nacha werd er Ehrenmitglied.“

### Liebe Jugend!

An irgend einem Orte des Deutschen Reiches lebte ein Amtsrichter, der weit und breit als Sonderling und Original bekannt war. Dieser hatte in seiner Amtsstube einen Ofen von riesigen Dimensionen stehen. Da war der Sonderling auf einen genialen Einfall gekommen. Wenn er mal einen Fall zu verhandeln hatte, der sich über Oebühe in die Länge zog, so ließ er die Parteien auf einer Bank unmittelbar vor dem Ofen Platz nehmen und diesen derart einheizen, daß den böswilligen Widersachern der Schweiß

ordentlich wie ein Sturzbad vom Gesichte ran und sie bald zum Einlenken bewegt wurden. Einmal verfiel bei einem dicken wohlgepflegten Herrn dies Mittel aber nicht und voller Verwunderung gab der Herr Amtgerichtsrat immer von neuem dem Amtsbienner das verabredete Zeichen zum Einheizen.

Da begann plötzlich der dicke Herr mit freundlichen Grüßen:

„Dies hilft bei mir nicht, Herr Rat — ich bin nämlich Bäcker.“

### Vorkenntnisse unbedingt erforderlich

Feldwebel (von der Befehls-Aufgabe im Regiments-Bureau zurückgesetzt, zur angereichernten Kompagnie): „Wer von Euch hat schon Werke über Polarforschungen gelesen?“

Soldat X (im Zivilberuf Buchhandlungskaufmann): „Ich, Herr Feldwebel, Manfen, in Nacht und Eis!“

Feldwebel: „Sehr schön, melden Sie sich sofort beim Kasernenwärter J. zum Schneeschaukeln!“

### Wahres Geschichtchen

Die Dresdner Carolabrücke ist an ihrer Altstadt-Mündung links und rechts mit zwei Kolossalfiguren verziert. Die linke Figur stellt Poseidon dar, die Wogen aufpeitschend, eine mächtige Keule schwingend.

Als ein tüchtiger Dresdner Penlonär seinen Schwager aus der Provinz bei sich zu Besuch hat und ihn in der Stadt herumführt, kommen sie auch an dieses Monument.

„Was hat diese Figur zu bedeuten?“ fragt der Schwager.

Der Dresdner gerät einen Moment in peinliche Verlegenheit, gleich gewinnt er aber seine reißendstädtische Überlegenheit wieder und meint:

„Ja, siehste, mei Guder, das is ganz einfach. Der Mann, der die Keule schwingen tut, der stellt die Volksgewalt dar, un Jeder, der links gehen tut, kriegt von ihm sozusagen eens uff'n Kopf.“

*Im  
Erfolg  
im  
Lubm*

hängt nicht zum wenigsten davon ab, ob Du körperlich vollmobil bist und geistig jederzeit Dein ganzes Können in die Wagschale zu werfen verstehst. Und Du vermagst beides mit Hilfe der echten KOLA-Pastillen, Marke DALLMANN

Schachtel M. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden

## Liebe Jugend!

Vor kurzem hatten wir ehemaligen Schüler des B... Gymnasiums eine festliche Zusammenkunft. Beim Festessen wurden viele schöne und schwungvolle Reden gehalten. Zum Schluß erhob sich ein wohlbeleibter älterer Herr. „Verehrte Freunde,“ sagte er, „lassen Sie uns das eine nicht vergessen. Leider, leider müssen wir es ja heut zu Tage erleben, wie das humanistische Gymnasium und die klassische Bildung vielfach gering geschätzt und von unserer ideallosen, materialistischen Zeit bekämpft wird zu Gunsten des Realgymnasiums. Darum, meine Herrn, lassen Sie uns, denen der Vorzug einer wahrhaft klassischen, humanistischen Bildung zuteil geworden ist, fest zusammen halten und allezeit einsehen für den humanistischen Gedanken, für die humanistische Bildung, für das humanistische Gymnasium!“

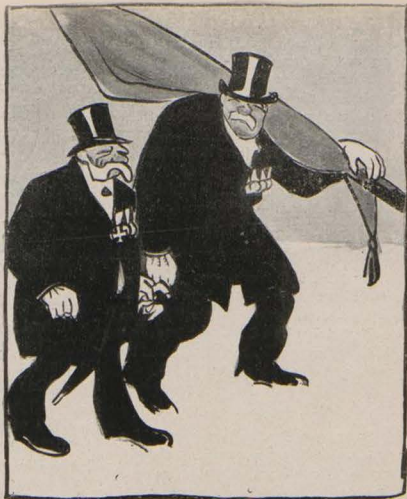
Rauschender Beifall lohnte den Redner.

Da ich den Redner nicht kannte, erkundigte ich mich und erfuhr, daß es Herr Theophil Speckbacher war, der nach dauerhaftem, aber schließlich doch erfolgloseм Besuch der Quinta in das väterliche Buttergeschäft eingetreten war und es auf diesem Wege zu Reichtum und bürgerlichen Ehren gebracht hatte. Dank seiner wahrhaft klassischen Bildung.

Mein sechsjähriger Nefse Hans ist bei einer leichten Krankheit einige-mal vom Arzt untersucht worden und hat nach seiner Genesung keinen schmerzlichen Wunsch als „Doktor zu spielen.“

Die 17 jährige Tochter einer bescheidenen Familie ist bei einem Besuch bereit, die Rolle der Patientin zu übernehmen. Der junge Doktor erwartet sie in seinem Zimmer und befragt sie über ihre Leiden. Sie klagt über Husten und Schnupfen.

Hans schaut ihr mit ernster Miene in den Hals, beklopft den Rücken und meint dann beruhigend: „Ach, es ist nicht gefährlich, Fräulein, aber Sie können mir mal ein Fläschchen rausschicken.“



Haus Oberbayern

R. Rost

„Jes' gibt's bald wieder an neu'n Veteranverein, — bal da Mähkrieg vorbei is!“



A. Batschari  
Cigarettes



## Wahre Geschichten

Der Waidmeister K. läßt in meiner Gegenwart eine Abtheilung reiten. —

„Niemand, nimm die Unterschenkel mehr zurück.“ Nach einer Weile:

„Niemand, nehmen Sie die Unterschenkel mehr zurück.“ Nach kurzer Zeit:

„Herr Niemand, Sie sollen die Unterschenkel mehr zurücknehmen.“

Endlich: „Poh uff, det nächste Mal sage ich Ezzellenz, und dann — kommt 'ne Hand voll Reitbahndredl!“

Der kleine Rolf kommt ganz aufgereggt zu seiner Mutter um zu erzählen, daß Herr S. — ein Freund des Hauses — seinen Männen an den Vorderbeinen in die Luft gehoben habe „und“ schlief er ganz entrüstet, „wo bei die Dackel die Beine so schon so wackelig sind.“

In der letzten Vorlesung kam unser Professor für altheutsche Sprache und Literatur gelegentlich einer mittelhochdeutschen Vauform auf eine eigentümliche dialektische Entwidlung zu sprechen. Es handelte sich um das Zeitwort „trinken“, das im Alemannischen „tränka“ laute, wobei die nasale Eigenschaft des ä besonders hervor zu heben sei.

Da mein Zimmerkollege zufällig ein Alemanne ist, so konnte ich nicht umhin, mir die Richtigkeit dieser mundartlichen Erscheinung bestätigen zu lassen.

Auf meine Frage: „Wie sagt man bei Euch zu Hause für unser neuhochdeutsches „trinken“?“ gab er selenruhig zur Antwort: „Suffa!“



A. Schmidhammer

## An Papa Schmid †

(Zum Tode

des Münchner Marionettentheaterdirektors)

Der Heiland sprach zu Luz und Frommen  
All Christenvolks: „Laßt zu mir kommen  
Die Kindlein von dem Erdenrund,  
Die Kindlein deren Herz gesund,  
Und tuet ihnen nicht verwehren!  
Denn also will ich Euch belehren:  
Wer Gottes Reich sucht hier auf Erden,  
Muß wieder erst wie diese werden.“

Von solchem großen Heilandem,  
Dünkt mich, hast Du das Wort verstanden  
Und mühest Dich auch nicht umsonst  
In gleicher Sach' mit deiner Kunst.  
Fürwahr, das muß ich offen sagen,  
In unsern hoch sensiblen Tagen  
Tät mancher gut sich zu entfernen  
Aus seinem Kreis, von Dir zu lernen.

Artur Kollmann

## Tafelreißer

Die vierjährige Martha, unterwegs, weinerlich:

„Mutti, die neuen St'ämpfe k'agen so.“

„Man muß tapfer sein,“ sagt die Mutter.

Eine kleine Weile bleibt's still. Dann meint

die Heidin enttäuscht: „Ja, aber wenn man tapfer ist, k'agen sie auch.“

## Liebe Jugend!

Ich mache eine Rundfahrt auf dem Starnbergersee. Neben mir zwei Hochzeitsreisende, die sich nicht sattsehen können an der Silhouette des Gebirges, das man heute haarfahrig vor Augen hat.

„Das gefällt Dir wohl?“ — spricht er — „mein Süßes, das ist auch die Zugspitze dort!“

„Ich bin ganz weg“ — meint sie — „sei nicht böse!“

„Dummchen, warum soll ich böse sein?“

„Mein erster Bekümmung hat solche Neese gehabt!“

Die literarische Gesellschaft einer norddeutschen Stadt hat einen bekannten Kunstschriftsteller für einen Vortrag gemonnen.

Zm Tage vorher trifft der Vorsitzende den ihm befreundeten Landgerichtsrat U. auf der Straße und fragt ihn, ob er auch morgen in den Vortrag gehen würde. „Ne“, bekennt dieser freimüthig, „habe für Afrika-reisende nichts übrig.“

„Afrika-reisender?“ fragt erschaut der Kunstfreund.

„Ja ja, der spricht doch von Cézanne bis van Gogh.“

Pfaff & Co., G. m. b. H.  
Hauptgeschäftsbureau, Oberberggasse 11

»Pfaff-Cabinet«  
Für Tischplatten, Oberflächen, etc.

2 Mk. 50 die Flasche



Über nicht frängen! Pfaff-Cabinet wird nicht voll!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# REVUE

Cigarette bevorzugt jeder  
verwöhnte Raucher  
4 Pfg. per Stück  
Fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

### Zur gef. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. (Rosen-Domino) ist von Leo Putz (München).

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern sind durch alle Buch- u. Kunsthändler, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbesetzte, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto u. Verpackung 45 Pfg. extra berechnet.

### Regiebemerkung

Ich war neulich mit meiner feinen Nichte in einer Dorfbesetzung von Wagners „Lohengrin“. Als der Vorhang zum dritten Akt, der Szene im Brautgemach aufging, sagte sie: „Eine merkwürdige Einrichtung, nur ein Manapee!“

**Alle**  
die an Schwachzuständen leiden, gebrauchen bei **allgemeiner sexueller Nerven-erweichung** mit bestem Erfolge  
**„Rubiactol“**  
Erbverstärkungsmittel von unerreichbarer Wirkung. Von vielen Ärzten selbst erprobt, glänzend begutachtet und warm empfohlen.  
In allen Apotheken erhältlich. Broschüre mit ärztl. Quittungen erhalten Sie kostenlos und franco durch  
**Th. Mille, Pharm. Präparate, Berlin SW, Dessauerstr. 10, Abt. 307.**



**LIQUEUR**  
**BÉNÉDICTINE**  
Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg, Alsterdammhof.

### Elektrisiere dich selbst.

Broschüre u. Präparate gratis u. franko. Schoeno & Co. 205, Frankfurt a. M.

### Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. and. Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

### Literarisches Bureau

Hans Nohls, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66. Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripten. Vertriebs von Feuilletonmaterial u. Zeitdrucken. Einsd. (Rückporto) erwünscht.

**Münchener Schauspiel.** u. Redekunst-Schule von **Otto König**, k. b. Hofchauspieler, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreise. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt Del.

Grande liqueur française  
**CORDIAL MEDOC**  
G. A. JOURDE BORDEAUX



# Hildebrand

## Kakao · Schokolade

Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold 1896.

# Die Faschingsnummer der „Jugend“

erscheint am 25. Januar als Nummer 5 des laufenden Jahrgangs. Unsere Abonnenten erhalten dieselbe kostenfrei zugestellt, dagegen müssen die Einzelbezieher ihre Bestellung umgehend aufgeben, da wir sonst für Lieferung nicht garantieren können. Wir sind bei der diesjährigen Faschingsnummer zu einem erprobten Mittel zurückgekehrt, nämlich die Nummer ausschließlich von nur **einem** Künstler ausstatten zu lassen. Unter unseren ständigen Mitarbeitern eignet sich für eine solche Aufgabe keiner besser als **PAUL RIETH**, dessen eleganter Strich wohl die größte Anhängerschaft unter den „Jugend“-Lesern hat. Rieth hat in der Tat auch vorzügliche Blätter voll sprühender Faschingslaune geliefert, die im Verein mit dem textlichen Teile, der Namen unserer bekannten humoristischen Mitarbeiter aufweist, die **Faschingsnummer der „JUGEND“** Preis 40 Pfennige.  
zu der künstlerischsten unter allen ähnlichen Erscheinungen stempeln!

**München. Verlag der „Jugend“.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Der neue Kurs Stereotyp

„Wollen Sie ein Coupé für Nichttaucher?“  
„Na, für: — Katholiken.“

**Luxus-Rodel Auto-Lenker**  
Wie ein Automobil leicht u. sicher lenkbar  
Prospekt frei.  
Reinhold-Werke  
Olm. a. D. 13 D.

Größte Sicherheit — Sofortiges Bremsen — Elegantes Aussehen — Mäßiger Preis.

Grosser Preis Invern. Mylano-Ausstellung Dresden 1911

**F. WOLFF & SOHN'S**  
**ODONTA**  
ZAHN-PRÄPARATE

**ODONTA** ZAHN-WASSER  
**ODONTA** ZAHN-CREME  
INTUBEN  
**ODONTA** ZAHN-PASTA  
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften

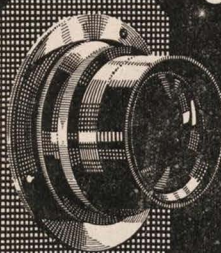
**Der Canz** Selbstanterior-Identifizieren aller Zahn- u. Oberlippentage. Über 100 Abbild. liefert Canz-Isolier-Strömungen neue Zahnleitfäden. Die Canzkommandos für Centre, Frontale und Quadrill. Preis nur 1.10 franco.

**Die Kunst der Unterhaltung.** Wie man plaudert und die Kunst der Unterhaltung erlernt, wie man glücklich überredet, aufmuntert, sich genähert ausdrückt und bei Tisch die Gäste bei Zimmern höher erheitert. Preis nur 3.20 loco. Briefe Bücher 3.40. Richard Rudolph, Dresden-N 311

**DIE QUINTEINE**  
RICK WEICHOLO  
DRESDEN

**Saife**  
ist und bleibt Erste!

# ZEISS TESSARE



1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unerreicht für Portrait, Moment, Landschaft. Zu beziehen zu Originalpreisen durch photographische Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND **CARL ZEISS JENA** PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN

Prospekt P 16 kostenfrei

# Ribana

Unter-  
Kleidung  
Fein / Elastisch /  
Durchlässig

Wilhelm Bengel Söhne  
Stuttgart

**Schönheit** ist nicht nur angeboren, sondern kann von jedem in kurzer Zeit erreicht werden. Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, ich kenne als Frau Ihre Bedürfnisse so genau und kann Ihnen sicher helfen.

**Jugendfrisches Aussehen** Teil erreichen Sie in kurzer Zeit mit „Pasta Divina“. Am ersten Tage tritt bereits eine Teilveränderung ein. Falten, Runzeln, Haut- u. Naerötter, Sommerprossen verschwinden. Tube M. 1.25, Dose M. 2.50 u. 5.—, erhalten Sie in 7 Tagen bei Gebrauch meines Haarwaschs „Lorelay“. Haarwasch und Schuppen verschwinden sofort und das Ergüssen der Haare wird vermieden. Preis M. 2.—

**Stirnfalten** die das Gesicht alt erscheinen lassen, beseitigt meine Stirnbinde in 3 Wochen gründlich. Preis M. 3.— u. 4.—

**Doppelkinn** wird mit meiner Kinnbinde schnell beseitigt. Sehr bequem im Gebrauch. Verschicken umgehend. Preis M. 3.—

**Frau Elise Bock**, Charlottenburg 78, Kantstr. 153.



Frau Elise Bock G. m. b. H. Schutzmarke. Verlangen Sie Gratisprospekte und Proben.

## Schadloshaltung bei Nichterfolg!

Eine ideale, eppige Büste erhalten Damen jedes Alters durch die von deutschem Schiffbauert entdeckte Sulima- Methode. Kein Fettsatz an Taille und Hüften. Maerze, unansehnliche Mädchen erlangen volle, feste Formen. Frauen erlangen schnell Festigung der erschlafften Gewebe. Ueber die Sulima-Präparate liegen von zahlr. Professoren, Aerzten und Aerztinnen die glänzendsten Gut-Ohne Verpflichtung Invertraute sende ich kostenlos diskret in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Wünschen Sie Zusendung in verschlossenem Kuvert, so sind 33 Pf. für Porto und teilweise Deckung der Unkosten in Marken mitzusenden; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erwünscht, so fügen Sie Ihrem Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Alle Bestellungen und Zuschriften richten man an **Chemiker Kaezsch, Niewerle 127** (Prov. Brandenburg). Postschuck-Konto: Bez. lin Nr. 9355. Telefon: Amt Sommerfeld (Bez. Frankfurt), Oder Nr. 37.

achten vor. Ebenso gehen täglich lebende Amerikanerungen aus allen, zum den höchsten Kreisen ein. Die Sulima-Präparate sind in jeder Beziehung absolut unschädlich und garantiert frei v. Arsenik. Der Preis ist sehr mäßig: 1 Schachtel Sulima-Tabletten kost. 2.75 M. 1 Porzellantopf Sulima-Creme kostet 2.25 M. Franco Zusendung gegen Einzahlung von 5.50 M. (Nachnahme 5.80 Mark).



**Beschlagnahm!** Soeben freigegeben!  
Boecaccio, Dekameron — 4 Mk.  
Cassanova, Erinnerungen 4 Mk.  
Lady Hamilton, Memoir. etc. Favoriten 2.00  
Katherine H. Die nord. Semiramis 2.00  
Nikolaus Lenkers, Memoir. ein. v. ib. gehrt.  
Frau D. Kolbaris-Charlo. in v. Gramsch.  
Memoiren einer Hofdame Ludwig XIV. 2.00 M. Diese Werke aus der galanten Zeit, geschmückt mit prächtigen Illustrationen, sind nur deshalb für den spotbilligen Preis lieferbar, weil sie bald Gemeingut aller Bücherfreunde werden. Verlag O. Schladitz & Co., Berlin W., Bismarck 54 J.

Mgr. Sabinow  
**Technikum Mittweida**  
Direktor: Professor A. Heise  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau.  
Bauwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Technik u. Werkmeister.  
Prüfung in Maschinenbau, Elektrotechnik, Schweißarbeiten, Werkzeugmaschinen, Maschinenbau, Maschinenbau, 2010 Besondere Programmzettel.  
Kataloge  
K. Sabinow

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Ein moderner Hund**

Schafft nur noch im **Hildebrandt Remula** warm, sauber, elegant u. billig, in 5 Größen. Prospekt gratis.

Remula-Werke Ulm a. D. 13

**Schleussner Photo-Artikel**

Plan-Flims, Chemikalien, Platten für alle Zwecke der Photographie.

**Amateure u. Fachleute** finden in der 3. völlig umgekehrten u. praktisch vorzuziehenden Richtung **weiteren Anhalt**.

**SCHLEUSSNER Photo-Albums**

ausst. Antiquitäten u. bildmässigen Porträt- u. Landschaftsphotographien, künstlerischen Bildschneidung mit religiösen Verzierungen, schönem Einband, Beschriftung aller Abbildungen, und der besten praktischen Vergrößerungsmittel, pr. 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

**+ Damenbart +**

Nur bei Anwendung der neuen elektr. Methode, arzt. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- u. schmerzlos durch Absterben d. Wurzel für immer. Sicherste Elektrolyse! Schonverwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5. — gegen Nachnahme. Herrn Wagner, Köln 82, Bismarckstr. 91

**Technikum Programm vom frel**

**Hilfburghausen**

Masch. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule. Amerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

**OPHELIA**

Arztlich erprobtes und veredelltes **Entfettungsmittel**

Gänzende Gutachten, greift den Organismus nicht an! Sch. 3.00 Pf. (1 Kilo) 4.50 Pf. (ganze Kilo) 11.00 Pf. (14.50 Kr.) Bestelle, Extr. Post 1.00 Pf. Extr. Post, Güter, — Fracht — an 90.

Zu haben in allen Apotheken

Versand: Magdeburg, Rata-Apothek Berlin: Askani. Apotheke, Borsbergstr. 3. Breslau: Naschmarkt-Apothek, Hamburg: E. Niemitz, Hauptbahnhof, Leipzig: Engel-Apothek, Markt. —

**Goerz TENAX**

Handliche Camera von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

Neustes Modell:

**Goerz Taro-Tenax 9x12cm** mit Goerz Tenastigmat von M. 115. — an

Bezug durch alle Photohandlungen Preisliste kostenlos

Optische Anstalt C.P.GÖRZ Aktiengesellschaft Berlin - Friedenau 26

WERK PARIS LONDON NEWYORK

**NUGGET**

WASSERFESTER SCHUPPUTZ

Garantierter Schutz vor Wasser, Fett, Öl, Säuren, Alkalien, etc.

Säurefrei! Kein Abfärben!

Saubere Anwendung. Sparsamer Verbrauch.

Verpackungen sind durch PL-KATE gekennzeichnet.

**Gesichts-, Wangen- u. Nasenröte**

Wie jedes Blutzugmittel auch beim Gesicht besitzend sofort und ohne jede Entzündungspfort, die Wange, kühlend u. erfrischend, preis 2 Mk. — Extr. Post. **Horione de Goupy, Berlin-Halensee 12, Bornstedterstr. 8.**

**Dr. Korb's Yohimbin Tabletten**

Flacon à 20, 50, 100 Tabl. M.4.- 9. 16.-

Revolverend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

Nerven: Schützen, Sauer, Ludwig-Apoth. Berlin; Bellevue-Apoth., Poststraße 10; Victoria-Apoth., Friedrichs-Canal 10; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Chemnitz: Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hannover: Internat. Apoth. u. Apoth. C. F. Hirsch; Hannover: Hirsch-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-Apoth.; Tübingen: Hirsch-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth.; Budapest: Turko-Apoth.; Döbling: Franz Sam-Apoth.; Wien i. A.: Apoth. Dr. Fretz, Mischelgasse 11X/68. 1. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**Das Beste für jede Bartracht**

Es ist erreicht! **Es ist erreicht!**

so wie jedes Blutzugmittel auch beim Gesicht besitzend sofort und ohne jede Entzündungspfort, die Wange, kühlend u. erfrischend, preis 2 Mk. — Extr. Post. **Horione de Goupy, Berlin-Halensee 12, Bornstedterstr. 8.**

**D. R. Patent Kaiser-Binde** Überall erhältlich.

Kosm. Laboratorium Francois Haby, Königl. Hoff., Berlin NW. 7.

**Gegen Korpulenz** **„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“**

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät. **Thé Mexicain** wird zubereitet l. d. Apotheke **Narodetzi-Besall Paris**. Die Korpulenz besteht nicht allein d. Übergangs d. Figur, sondern macht vor d. Zeit alt. **Thé-Mexicain** von Dr. Jawas macht schlank und verleiht graziöse Taille. Erfolg überraschend! Erhältlich nur echt in den angegebenen Depots. **Maxent Parquet, Belgien-Paris 84, 779, 780, 781, Engros-Vertrieb f. Deutschl.: nur Ludw.-Apoth., München.** Berlin: Bellevue, Schweizer, Lanza-Apoth. Breslau: Naschmarkt-Apoth. Leipzig: Solo-monde, Engel-Apoth. Frankfurt a/M.: Elhorn-Apoth. Hannover: Löwen-Apoth. Karlsruhe: Internationale Apoth. Oesterreich-Ungarn: Apoth. Jos. von Török, Budapest.

Wollen Sie also wirklich gute **Strassenerde** oder **Bon kaufen**, so schreiben Sie an **Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 22/24** nach einer Auswahl. Geben Sie ungefähr an, ob 10, —, 20, —, 50, —, 100 Mark, ob weiss, schwarz. Wenn Ihnen die Auswahl nicht zusagt, bitten wir um Rücksendung, verlorner wir nichts. Letztes Jahr 133,000 Sendungen expediert. 1. Geschäftsgründung 1895. 11

**Liebe Jugend!**

Ich bin Berichtserichter und werde in einiger Zeit Amtsrichter. Während des heurigen Sommers lernte ich durch einen Bekannten einen feudalen preussischen Junker-Leutnant kennen. Dem war nun der Titel „Schreiber“ ein Greuel, und es hat bald danach in die Lage kam, mich seiner ebenfalls recht feudalen Frau Mama vorstellen zu müssen, kam er fälschlich in Vertretung. Da auf einmal gah ein Freudenschnimmer über ihn beschief und er erklärte: „Liebe Mama, hier Herr X. X., zukünftiger Amtsrichter.“

Der Arzt unterfucht den vierjährigen Rudolf, besonders auch dessen Herz. Nachher erzählt Rudolf: „Der Doktor war da und hat mit seinem Ohre an meinem Bauch gerochen.“

**Welt-Delektio**

Auskunft! Preis - Berlin W 49, Leipzig Str. 107 u. Tel. - Nr. 3571. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurorten etc.), Ermittlungen, speziell in Zivil- und Strafrechtswesen! In- und Ausland. **Heirats - Auskünfte** über Verlobte, Lebensanwandl., Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögens, Mißgüt, etc. in allen Plätzen der Erde! **Diagnostik** Zuverlässigste! Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwältin, Richtern, Offizieren, Kaufleuten u. viel sonstig. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. **Katastralle gratis** in unauflöslichem Kwart ohne Firma.

Am Feuer. Preisgekürzte Aufnahme n. d. Schönheit (in Kupferdruck Größe 30x40 cm. Preis 3,50 Mk.)

**DIE SCHÖNHIT**

Moderne Illustr. Monatschrift. Halbjährl. 5 Mark einsezt. Zustellung. Jahrg. 1 - IX vornehmlich g. 12 Mk. **Der Luxusband der Schönheit** m. 200 Anbild. in Seids geb. 12,50 Mk. Zu bezich. durch jede Buchhandl. od. **Die Schönheit**, Berlin-Werder.

**Für ZuckerKranke und Nierenleidende**

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalz ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 1. — u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei **Dr. J. Schäfer, Harmon 20, Werberstrasse 9, Berlin. Broschüre gratis**

**CLICHE-CONSEE**

MÜNCHEN 5

**PLAKATE KATALOGE**

**IN KUNSTWERKE**

IN SCHWABENHOFEN DRUCKER GROSSBIEBEL

KOSTENANSCHAUUNG U. MUSTER GRATIS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Für Sport-Aufnahmen  
im Winter  
das Beste:

**„Agfa“**

**Photo-Artikel.**

Hervorragend illustrierte  
„Agfa“-Literatur  
gratis

durch Photohändler oder durch die

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin S. O. 36.

Aufgenommen auf „Agfa“-Platte **Extrarapid**

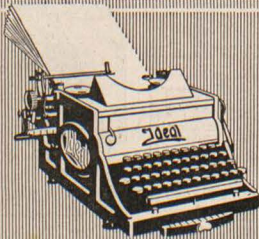


Szeremley

Im Wintersporthotel

„Und sollte es in den nächsten Tagen einmal schneien,  
dann — werden Sie uns!“

**Ideal**



**liefert die meisten Durchschläge.**

**Seidel u. Naumann & G. Dresden.**

**Milin-Fuder**

von besten Pflanzen und Honig in der  
Wirksamkeit und überaus billig  
aber sonst billiger als unser  
**Milin-Fettpulver**

Formen empfohlen sind zum  
Zweck feigereisiger Hautpflege  
**Milin-Lichtmilin.**  
Lichte Seife, Frostmilin.  
Lithonativ gratis u. franco!

Zu haben in allen gut sortierten  
Kosmetikgeschäften.

Cöln/Ka. **Kreuel & Co** Chem.Fabrik.

San. Rat.  
**Dr. P. Köhler**  
Sanatortium  
Bad Ems  
I. Sa.

**Innere, Nerven-, Frauenleiden, Be-  
wegungsstörungen, (Rheumatismus).**  
**Diätikuren. Vornehme Einrichtungen.**  
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Ems.  
Man verlange Prospekt.

**Wärme**  
Gesunde Luft  
Behaglichkeit  
Geldersparnis  
Hochfeine Arbeit

**Buderus** Dauerbrand-Ofen u. Thonofeneinsätze  
Bezugsquellen sind bessere Spezialgeschäfte oder  
werden nachgewiesen durch die Hersteller:  
**Eisenwerke Hirzenhain.**  
Hugo Buderus, GmbH, Hirzenhain. (Hessen).

**Steckenpferd-  
Lilienmilch-  
Seife**



**STECKENPFERD-  
Lilienmilch-  
SEIFE**

Intelligenter Honig.

für zarte weisse Haut  
und blendend schönen Teint

Ich möchte aufklärend wirken  
dabin, daß ich durch meine wissenschaftliche  
Arbeit beweise, daß mit meiner Führung jeder  
strebsame Mensch in der Lage ist, seinen  
Kopf zu lösen, Leistung zu erzielen! —  
Dankendempfehlen, Gedächtnisblätter, Logos,  
Willenskonzentration!

**Meine Methodik ist für jeden  
Kopfarbeiter unschätzbar!**  
Man fordere aufklärend, kinemat., magi-  
stereere Spezialliteratur unentgeltlich vom  
Verlage Heinrich Kuhl, Darmstadt.

Auskunft über alle Reise-  
Angelegenheiten u. rechtspolige  
**Erschließung in England**  
**Reisebureau Inland**  
Hamburg W. — Höhe Brückstraße 11

Das Schreibmaschin  
**Farbband**  
von Weltreue  
Marke  
**„Arlac“**

allein  
verleiht ein voll-  
kommenes Schriftbild  
Ihren Briefen!  
Ihre Briefe haben Erblichkeit  
Ihre Briefe erfreuen Sie  
und die Empfänger!

**Carl Fr. Brauer, Steffin**  
Spezial-Fabrik für Photohändler-  
Kohlenpapiere und „Yost“-Kissen

# Schulz Grünlack

Rüdesheim  
Rhein

Qualitäts  
Sect



... Ich trinke seit langer Zeit jeden Morgen VAN HOUTENS CACAO und halte an dieser Marke fest. Nach jedem Versuche mit einem anderen Fabrikat, bin ich immer wieder auf

**Van Houtens Cacao** zurückgekommen. Es ist die einzige Marke, die ich tagtäglich mit Genuss trinken kann.  
— Für jeden Haushalt —

Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller Systeme mit Ansaugmatte jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinoel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912 gratis und franko. **Beilage** der Beilichtungsliste nach Dr. Staebble gegen 30 Pf.

**Dr. Staebble-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.

# Fremdsprachen

lehrt in leichtverständlicher, gründlicher und bequemer Weise die weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt. Verlangen Sie von uns heute noch die Einführung Nr. 4 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache. Wir fügen dieser kostenlosen Sendung außerdem ein Gratisexemplar unserer hochinteressanten, illustrierten Broschüre „Fremde Sprachen und ihre Erlernung“ bei.

# Lebensmittel

## An alle Kranken

wende sich der geniale Ernährungsformer Julius Hensel und bewies Ihnen, daß  $\frac{1}{4}$  aller Krankheiten, besonders Stoffwechselerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Verstopfung, Enzearmat etc., Nervenerkrankheiten usw. durch Nährstoffmangel im Blut entstehen. Verhütung und Vermeidung von Rückfällen sind möglich, wenn den mineralischen Speisen Zusatz des schädlichen Kochsalzes milde, blutbildende, kräftigende Julius Hensel'sche Nährsalze zugesetzt werden, da diese die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöhen. Ausführliche Broschüre gratis durch die nächste Drogerie oder Apotheke, sonst durch die Firma Hensel-Werke (Julius Hensel) Cannstatt-Stuttgart C. 40 und Wien 1, Elisabethstrasse 13.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserungen von Gesichts-u. Körperformen, kosmet. Operationen

Nasankorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröten, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekt und Auskünfte frei gegen Retourmarken.

München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.

## Masken-Kostüme

billiger zu kaufen als zu leihen

Clowns M. 2.50, M. 3.50, M. 4.50  
Tiroler M. 5.00, M. 7.50, M. 9.—  
Matrosen, Spanier, Gigeri, Jockeis usw.

Chike Damen-Kostüme  
**Kotillon-Polonoissen**  
Papierlütten, Sandkororationen, Damen-spenden, Luftschlangen, Confetti

**Kompl.** Warenlotterien für Vereine, humor. Vorträge. Uhren und Goldwaren, Lederwaren, Musikinstrumente etc. Sprechapparate, Nähmaschinen, Fabrikier etc. Frachtkatalog mit tausenden Artikeln umsonst und portofrei.

Ludwig Philippsohn, Dresden, Augustburgerstrasse 131.



Theo Waldenschlager

### Bestes Mittel

„Ich glaube, diese Tropfen von Medotrophen sind nicht im Stand, meine Genialität zu erkennen, weil ich alles zurück bekomme; bei meinen nächtlichen Einbildungen werb' ich einmal mein Bild belegen.“

## Neueste Scherze

Weiß, Kind, Venierschere, knall, Bierseiersatz, musk. Stuhlsitz 10 Pf., Esigphosphors Dsd. 70 Pf. kriech. Langleuerer 50 Pf., Zauber-scher, Geistesworte, bla. Wende Ruckart, 7 Sort. anst. Ukkirriefe

10 Pf. Sortimenten 2-100 M. Riesenanzahl i. Scheren, Versteins-Camerachakt, Zambrenikel. Illust. Liste grat u. franko. A. Maaz, Scherzefabrik, Berlin 38, Mohrgrabenstr. 101.

## Peru-Tannin-Wasser

aus Tannin, Elixiren

## ZUR Haar-Pflege

Tägliche einfache und kaum eine Minute Zeit beanspruchende Behandlung des Haares mit dem echten Peru-Tannin-Wasser erhält es unipig, voll u. glänzend und bewahrt sich bei Schuppen und Gärungsbeschwerden. Schutzmarke: „Die Tochter des Erdfinders“. Lieferant zu haben. Verlangen Sie Broschüre gratis.



Neue Damenhüte zum Schutz gegen Zudringliche!

G. Bertram Hartman (München)

### Der Stephanspreis

Die erste Nummer der Bayerischen Staatszeitung enthält ein Preisauschreiben für den sogenannten Stephanspreis, eine Geldstiftung, welche ohne Unterschied des Geschlechtes, Standes, Alters etc. für Handlungen verliehen wird, in denen Vaterlands-, Gatten-, Verwandten- oder Nächstenliebe,

oder Pflichterfüllung mit ausgezeichnetem Mute oder mit seltener Selbsterleugnung, außergewöhnlicher Hingebung oder relativ sehr großer Aufopferung ohne eigennützige Absicht während des abgelaufenen Jahres betätigt wurde.

Dieser Preis wurde von den Preisrichtern einstimmig dem Freiherrn Staatsminister v. Hertling in Bayern verliehen, welcher durch den An-

trag auf Zulassung der Seutizen im Deutschen Reich eine Handlung der Verwandtenliebe von außergewöhnlicher Hingebung ohne eigennützige Absicht vollzog. Daß der Antrag nicht Erfüllung fand, tut nichts zur Sache, vielmehr stellt die dabei erzielte Blamagie eine „mit seltener Selbsterleugnung und ausgezeichnetem Mute verbundene Pflichterfüllung“ dar.

A. D. N.

Bayerisches Erzeugnis

Eigenartig, — äußerst flüchtig und elegant, dabei aber rasiig und edel ist unsere neue Luxusmarke "Kupferberg Riesling"!

Sie ist ganz verschieden von fast allen bisher bekannten Sektmarken, da sie nur aus hervorragenden Rieslingweinen der ersten deutschen Gauen hergestellt ist.

An Güte ist sie jedem — auch dem teuersten — französischen Champagner erheblich überlegen, denn die zu ihrer Herstellung verwandten Riesling-Trauben liefern die besten Weißweine, welche auf der Welt überhaupt wachsen!

Durch jede Weinhandlung zum Originalpreise Mk. 72.— für 12/1 Fl. ab Kellerei zu beziehen.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz  
Hollfelderstr. — Gegründet 1856.

# Die Luxusmarke

# KUPFERBERG RIESLING



## Gemütliche Räuber

„Und was zahlst Du uns als Entschädigung für unsere Bemühungen?“

## Jagowiana

Nachdem alle andern Mütter eingehende Charakteristiken des neuen Staatssekretärs von Jagow gebracht haben, dürfen wir nicht zurückbleiben.

Der neue Staatssekretär heißt mit Vornamen Gottlieb, ist aber sonst ein anständiger Mensch. Das w am Schluß seines Namens spricht er nicht aus, was auf Verschwiegenheit und Discretion schließlichen läßt. Er ist ein Sohn seines Vaters und der Gemahlin des letzteren, und ist in manchen Stücken dem Vater, in andern wieder der Mutter teils ähnlich, teils unähnlich. Er besuchte zunächst die Schule, studierte dann und ergriff später die diplomatische Laufbahn. Alle Wege führen nach Rom; einen von ihnen schlug Jagow ein und erreichte so ihm die Hauptstadt Italiens, die sich vor allen andern Städten dadurch auszeichnet, daß sie nicht in einem Tage gebaut worden ist. Das Aushere des Herrn von Jagow ist durchaus persönlich, sein Inneres ist charakteristisch. In seiner bisherigen Laufbahn beschäftigte er sich vielfach mit seinen dienstlichen Aufgaben, während seine sonstigen Interessen außerordentliche waren. Er lobte nie den Tag vor dem Abend. Von seiner Gesundheit ist zu berichten, daß er eine gesunde Seele in einem gesunden Körper für unbedeutend hält; wie wenig egoistisch er in diesem Punkte ist, beweist der Umstand, daß er oft auf die Gesundheit anderer trank.

Nach über seine politischen Gesinnungen haben wir ihn befragen lassen. Er antwortete freundlich: „Ich fürchte weder den Frieden, noch den Krieg und bin jederzeit bereit, jedem Europäer die gewollte Haut zu reichen. Wer mit mir zu verhandeln hat, hat es sich selbst zuzuführen. Was nun mein künftiges Verhältnis zum Reichstag anbelangt, so erkenne ich gern an, daß der letztere aus allgemeinen, direkten und geheimen Wahlen hervorgeht, und daß seine Mitglieder Wahlen begehren.“ Daß er übrigens — im Gegensatz zu

seinen Vorgänger — von der Presse eine sehr hohe Meinung hat, beweist seine Schlußbemerkung: „Abgesehen kann ein Zeitungs-korrespondent mehr fragen, als zehn Diplomaten beantworten können.“ Er schätzt einen Journalisten offenbar höher, als zehn Diplomaten.

Frido

## Das Berliner Sechstagerennen

Was ist geschehen? Was regt die Geister, Die führenden, zum Kampfe auf? Was remmen Kehrlinge und Meißer Zum Kampfplatz hin in wildem Lauf? Sie wachen froh des Tags und nennen Des Nadjis bei dem Sechstagerennen.

Und während laut die Menge trampelt, Von wilder Kampfesgeier erhit. Da wird gestrampelt und gestrampelt, Geföhnt, geüht und, ach, geschwigt. Von seinem Kad kann sich nicht trennen Der Champion im Sechstagerennen.

Vom Himmel blühen Schiller, Goethe Und Komt mit staunendem Gesicht. Sie spielen einst die erste Flöte, Doch so was konnten sie, ach, nicht. Sie sehen neidisch auf das Können Der Heiden vom Sechstagerennen.

O Volk der Denker, nie verzage! Du hast es ja so weit gebracht! Du strampelst jetzt nicht nur bei Tage, D nein, du strampelst auch bei Nacht. Sei stolz, du kannst ja dein es nennen, Das rühmliche Sechstagerennen.

Und stürzt ein Held auch im Gewimmel Und wird der Schädel ihm zertr. So trübet euch, denn — Dank dem Himmel — Ist ja kein edler Teil verlegt. Laßt nur von neuem drum entbrennen Den Kampf um das Sechstagerennen.

Frido

## An Theodor Lessing

(rei nach Gottlieb Ephyraim)

Du hast den „guten Rai“ zerfäbelt, Hoch eh' er trat in's Leben ein. — Wir wollen weniger verembelt Und mehr korrekt behandelt sein!

Karichen

## Theater-Inschriften

Im „Bühnen-Roland“ wird eine Zusammenstellung von Inschriften an Theatern gegeben. Darunter finden sich manche in Versform, z. B. in Oetien:

Aus der Kräfte schön vereintem Streben Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben. Oder am Stadttheater in Freiburg:

Des Lebens Spiegelbild Im Leben und im Haffen Soll Kunst verkärt und mild Uns hier ergehen lassen.

Alle die Inschriften zeugen von einem löblichen Idealismus. Aber ich kann mit Inschriften denken, die dem Zeitgeist mehr Rechnung tragen. Sehr schön würden sich beispielsweise an einem modernen Theater die Worte auszeichnen: Die hohe Kunst soll unbertört Hier Herz und Geist erheben. Das Datum des Konklaves wird Dennächst bekannt gegeben!

Oder an einem Theater in Spreewäthen: Ich bin aus gemauertem Gestein erbaut, Doch fehlt es mir trotzdem am Baren! Wie schmetterst heute so laut, so laut Die Edmünnungs-Reklame-Jantaren! Und morgen schon wird mit Protokoll Der Gerichts-vollzieher erscheinen — Die Kunst laßt sich den Bunkel voll, Die Armen Blühiger weinen!

Oder an einem Brauereitheater: Hier steht ein lachendes Bühnenhaus, Doch ringt drob nicht die Hände: Es wird schon noch ein Kintopp draus, Bevor das Jahr zu Ende!

Karichen





Am bayrischen Bahnhof in Leipzig

R. Ros

„Nu, ich glosse gar, Sie woll'n jetzt ins Gebärde?“  
 „Aec, davon sehn mer ab, ich fahre blos mit meiner Frau nach München zum Karnaval!“

## Warn

Pariser Blätter melden triumphierend, der „Panther“, der einst die Agadirfahrt unternahm, sei an der nordamerikanischen Küste mit Mann und Maus untergegangen. Jetzt stellt sich heraus, daß das betreffende Schiff mit dem Namen „Panther“ ein Verkehrsschiff der Vereinigten Staaten war und daß es auch nicht untergegangen ist, sondern vor einem heftigen Sturm im Hafen von Charlestown Zuflucht gesucht hat. Im übrigen aber ist die Nachricht richtig.

Dieses Ereignis ist freilich ein Unglück für Deutschland, und ein Unglück kommt niemals allein. In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß der andere Agadir-Dampfer „Berlin“ in den Grund gebohrt worden ist. Freilich ist, wie sich nachträglich herausstellte, nicht der Dampfer, sondern die nach ihm benannte, gleichnamige Hauptstadt des Deutschen Reiches gemeint; in ihr hat man in den Grund gebohrt und damit den ersten Spatenstich zur neuen Untergrundbahn Nord-Süd getan.

Dem Deutschen Reiche hat man es angefrischen, melden höhnisch die Pariser Zeitungen. Diesmal ist aber nicht das Reich „Deutschland“, sondern der Dampfer „Deutschland“ gemeint, der einen frischen Anstich erhalten hat.

Die „Hohenzollern“ ist in die Luft geflogen, so ruft man freudig in Paris aus. Aber nicht die „Hohenzollern“ ist gemeint, sondern die Hohenzollern sind gemeint. Sie finden alle — der Kaiser voran — vor Lachen in die Luft gegen, als sie die Pariser Schredensnachrichten lasen.

Frído

## Betrachtung

Daß unser Winter bisher so warm war, Wundert mich nicht.  
 Daß er an Eis und Schnee so arm war, Wundert mich nicht.

Daß sich St. Et. Peter geirrt in der Zeit hat, Wundert mich nicht.  
 Daß es nun endlich doch heftig geschneit hat, Wundert mich nicht.

Daß so enorm der Frau Halle Fleisch war, Wundert nicht groß.  
 Doch, daß der Schnee selbst in Bayern... weiß war,

Das ist kurios!

Karlchen

## Günstige Offerte

Auf den Redaktionsstisch gelassen ist uns folgender Brief, der auch die weitere Öffentlichkeit interessieren dürfte.

Geehrter Herr!

Auf Ihr Verehrtes v. 10. ds. erwidern wir Ihnen ergeben, daß wir selbstverständlich gerne bereit sind, auch Ihre Synagoge mit unseren Fischen und Kacheln auszuliefern. Die Marke „Talmud“ können wir Ihnen ganz besonders empfehlen. Sie hat die Eigenschaft, daß unser Chef selbst bei der Einweihung Ihrer Synagoge zugegen sein wird, ohne daß wir für diese Ehre Ihnen etwas Besonderes berechnen!

Für Ihr Badezimmer empfehlen wir Ihnen unsere blendend weiße bis fleischfarbene Wandbekleidung „Sufama“, die vorzüglich wach-

bar ist, daß sie stets jungfräulich-keusch aussieht!

Für die Küche nehmen Sie am besten „Militärbrunn“, eine originale finnwohle Marke, sehr beliebt beim weiblichen Personal, mit den eleganten Figuren sämtlicher preussischer Regimenter und ihrer Inhaber. Ihre Empfangshalle werden Sie an geschmackvollsten mit unseren „Goldenen Stiegen“ plustern, damit jeder Besucher Ihres Hauses sofort weiß, auf welchem Boden er sich bewegt. Für das Klosett haben wir reizende Muster, die zu Bescheidenheit und patriotischen Gedanklen anregen.

Wir sehen Ihren geschätzten Aufträgen entgegen und zeichnen Ihre hochachtungsvoll  
 ergebenen Cabiner  
 Siegfried Meyer & Cie.

## Auch ein Jubiläum

Die Parteifreunde des Grafen Tisza rüsten sich, um mit großem Pomp das Jubiläum des 50ten Säbelbuehls des Grafen zu feiern.

Bei dem 50ten Duell sollen 50 weggeliebte Jungfrauen Spieler bilden. Eine Jägerkapelle wird während des Duells ihre hirscheifenden Weifen spielen. Tisza wird in diesem Zweikampf den goldenen Ehrensäbel einstecken, den seine Freunde ihm verehren werden. Es werden 50 Gänge gefochten werden; bei dem fünfzigsten wird Tiszas Gegner abgefihtet werden, während dem Juliar selbst mehr Haut noch Haar geklammert werden wird. Benutzte Aufsteigerplättche werden zugunsten der Schutzmannsweifen-Kasse verkauft werden. Die Polizei wird die nötigen Abspernungen vornehmen, damit das Duell nicht von den Zuschauern gestört wird. Hoffentlich wird sie ihre Pflicht besser tun als bei dem letzten Säbelbuehl des Grafen Tisza; damals war die polizeiliche Abspernung so wenig erst durchgeführt, daß ein Zuschauer in die Gesellschaft kam und einen unfehligen Säbelhieb erhielt. Diese Nachlässigkeit der Polizei kann nicht genug getadelt werden; nur ihr ist es zuzuschreiben, daß der Zuschauer soweit vordringen konnte, und daß bei dem sonst so harmonisch verflochtenen Zweikampf bedauerlicherweise Blut floß.

Frído

## Militär, Presse und Ped

Einem in Nordböhmen wohnenden Soldaten hatte seine Mutter ein Wurstpalet geschildet; die Würste hatte sie in Zeitungspapier eingewickelt. Der Soldat hatte das Einwickelpapier in seinem Kommerkpind liegen lassen, wo es bei einer Revision gefunden wurde. Da das Papier von der deutschfeindlichen Zeitung „Amsberg Zblis“ stammte, so erhielt der Soldat drei Tage Arrest.

Hierdurch king gemacht, abnomierte er auf die „Bayrische Staatszeitung“. Die alten Nummern dieses Blattes benutzte er zu allen den Zwecken, zu denen man eben Zeitungsmakulatur zu benutzen pflegt. So kam es, daß bei einer Revision einzelne Nummern der „Bayrischen Staatszeitung“ auf einen stillen Dolden der Kaserne vorgefunden wurden. Der Soldat erhielt ebenfalls drei Tage Arrest, weil er eine deutschfreundliche Zeitung in einer Weife verwendet hatte, die eine Nichtachtung der Zeitung beweist. Viel deutler ist im Arrest darüber nach, ob seine Verhältnisse es ihm gestatten sich für jeden Körperteil eine besondere Zeitung zu halten.

Khedive



### Tannhäuser-Auracher

„Pfüt di God, Venusberg! Auf nach Rom!“

### Fallières Abschied

Adieu, geliebte Präsidentenwürde!  
Die Koffer sind gepackt im Elysée.  
Ich springe wie ein Lämmlein aus der Herde  
Und graue wieder im privaten Klee.  
Ich handle wieder, wie zuvor, mit Weinen  
(Herr Nachfolger, ich ließe nie auf Boug!).  
Ich werde nie im Hintopp mehr erscheinen,  
So rund und nett wie ein Champagnerkork!  
So wie das Weinsäß still im Keller lagert,  
So ruhte ich in Würden meine Zeit.  
Ich bin dabei, Gottlob, nicht abgemagert,  
Ich hochgenüßige Persönlichkeit.  
Nun flücht' ich wieder unter Bacchus' Segen  
Und lächle dabei schmunzelnd und gewöhnt:

Lebt wohl, lebt wohl, Ihr schlankeren Kollegen,  
Die Ihr noch an der Staaten Spitze schwißt!

Was wird einst die Geschichte von mir sagen?  
Grüßt mich beim Abschied freundslicher Applaus?  
Wird Kiso Böses in ihr Büdlein tragen,  
Stellt sie ein schmeichelhaftes Zeugnis aus?  
Ich glaub', sie schreibt gelassen und sympathisch:  
„Er sah ganz gut aus im Jaglnbretsch,  
Im großen ganzen war er recht phlegmatisch,  
Er war ein dicker Mann und also gut!“

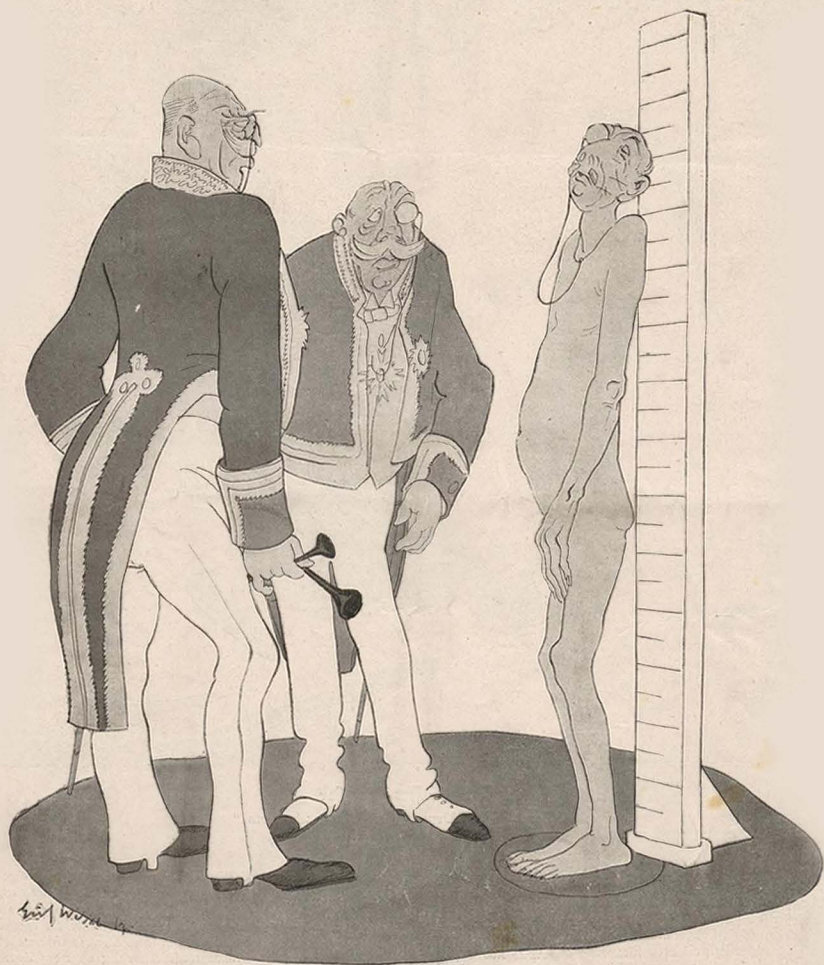
Karlchen

### Ministerjorgen

Die deutschen Finanzminister waren in Berlin  
zu einer Konferenz über die neu einzuführende

Besitzsteuer zusammengetreten, sind aber ohne Er-  
gebnis wieder heimgefahren. Zwar ertönte auf die  
Frage, ob eine neue Steuer eingeführt werden solle,  
aus jedem Finanzministermunde ein begeistertes  
donnerndes Ja, aber über das Wie entstanden  
Meinungsverschiedenheiten; unter den Vertretern  
der 26 Bundesstaaten machten sich hierüber 47  
verschiedene Ansichten geltend. Jetzt werden ver-  
trauliche Verhandlungen geführt, und es ist ge-  
lungen, die Differenzen so weit zu beseitigen, daß  
sich jetzt nur noch zwei Ansichten gegenüberstehen:  
die eine Partei will die Steuerzahler von oben nach  
unten, die andere will sie von unten nach oben  
schneiden; die erstere will ihnen das Fell über die  
Ohren, die letztere hingegen über die Füße ziehen.

Kredive



Diplomaten-Aushebung in Preußen

Erich Wilke

„Sm — Oberkopf ein bißchen schwach! — Was für ein Landsmann sind Sie?“ — „Boruffe.“ —  
„Gut! Wird genommen.“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETLINGER. Für die Redaktion verantwortlich:  
I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. FUSSELLT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH,  
Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PELES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-  
Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.